

[13154] In meinem Verlage erscheint demnächst:

Meier Ezofowicz.

Erzählung
aus dem Leben der Juden

von
E. P. Orzeszko.

1 Band gross 8°. 266 Seiten. Holzfrees Papier.

Mit 26 Vollbildern (Holzschnitten)

von
M. Andriolli.

Einzig autorisierte Uebersetzung
aus dem Polnischen

von
Leonhard Brixen.

Preis eleg. geh. (mit illustriertem Umschlag)
6 M.

In Originalprachtband (vielfarbigem Druck)
8 M 50 S.

= Vierte Auflage. =

„Meier Ezofowicz“ gehört zu den vorzüglichsten Werken der Neuzeit und ist bereits in folgenden Sprachen erschienen: polnisch, russisch, böhmisch, holländisch und französisch.

Wilhelm Goldbaum widmete „Meier Ezofowicz“ in der „Neuen freien Presse“ einen grossen Artikel „Kabbala und Romantik“ betitelt.

Gustav Karpeles schrieb über „Meier Ezofowicz“ einen mehrspaltigen Aufsatz in der „Gegenwart“ voll enthusiastischer Anerkennung.

Leopold von Sacher Masoch nennt „Meier Ezofowicz“ „einen Schatz, gehoben aus dem Osten, und einen der wichtigsten und bedeutendsten kultur-historischen Romane, der je geschrieben“.

Die „Illustrierten Deutschen Monatshefte“ (Westermann-Braunschweig) schreiben:

„In stattlichem Format, mit 26 Illustrationen von M. Andriolli geschmückt, giebt dieses Buch schon durch die äussere Ausstattung den Beweis, dass ein ungewöhnliches Interesse dafür vorausgesetzt wird, und in der That ist es fast sensationell zu nennen“ — (folgt eingehende Schilderung des Inhaltes).

Die „Deutsche Roman-Zeitung“ (Berlin) schliesst eine eingehende Würdigung wie folgt:

„Wir empfehlen unsern Lesern dringend die Lektüre dieses Buches, welches hoch über den Erzeugnissen gewöhnlicher Unterhaltungslitteratur steht.“

Otto v. Leizner sagt:

„Die Zeichnungen M. Andriolli's, eines in Warschau lebenden italienischen Malers, sind vortrefflich. Die Gestalten des Romanes sind mit meisterhafter Schärfe auf Grundlage ernster Lebensbeobachtung wiedergegeben. Den Roman selbst erkläre auch ich für eine hervorragende Schöpfung.“

Die „Hamburger Nachrichten“ schliessen eine eingehende Würdigung des Werkes wie folgt:

„Dieser Streit zwischen dem alten und dem nach Verjüngung strebenden Judentum bildet die kulturelle und religiöse Grundlage der spannenden und aufregenden Erzählung. Das vorzügliche Buch, dem auch ein reicher Bilderschmuck beigegeben ist, strebt über einseitigen Wert hinaus; es ist ein höchst gelungenes Kulturbild aus modernem Leben.“

„Nord und Süd“ bringt eine Illustrationsprobe und sagt u. a.:

Eine so treue Schilderung des Lebens der litauischen Juden, die Darstellung ihres elenden, mau möchte sagen von der Kultur kaum berührten Daseins, die tiefe Versunkenheit in mittelalterliche Vorurteile, das starre Festhalten an dem Alten und die mächtige Abwehr alles Neuen ist in deutscher Sprache noch nie in so fesselnder und poetischer Weise gegeben worden. Die Zeichnungen Andriolli's sind das Zeugnis eines sehr bedeutenden Charakterisierungstalentes“ etc. etc.

Ich hoffe, dass diese Urteile massgebender Kritiker und Blätter, denen ich noch zahlreiche zufügen könnte, Sie von dem hohen Werte des Werkes überzeugt haben.

Der Preis ist ein beispiellos billiger und nur durch die Höhe der Auflage zu ermöglichen.

Ich liefere in Rechnung mit 25%, gegen bar mit 33 1/3% und 7/6. Geb. Exemplare nur „fest“ resp. bar und bitte zu verlangen.

Dresden, 22. März 1892.

Heinrich Minden.

Buchhandlung des Evang. Bundes von Carl Braun in Leipzig.

[13225]

In einigen Tagen erscheint:

Der Himmel auf Erden

Von

Pastor Dr. Lorenz in Erfurt.

Soeben hat Gregorovius durch sein weitverbreitetes Buch desselben Titels die Gemüter erschüttert. In packenden Schilderungen hat er die entsetzlichen Greueln vor Augen geführt, welche die Herstellung des sozialistischen Zukunftsideals mit Notwendigkeit herbeiführen muß. Der Gedanke „eines Himmels auf Erden“ ist unbeabsichtigt Weise in Verruf gekommen. Durch die Lorenz'sche Broschüre, die in Erfurt mit grossem Beifall aufgenommen worden ist und von der man wünschen muß, daß sie in den weitesten Kreisen Verbreitung finde, wird dem Gedanken eines „Himmels auf Erden“ eine Ehrenrettung zu teil. Selbstverständlich ist es das christliche Himmelreichsideal, das der Verfasser seiner Zeit ins Herz einprägen

möchte. Die höchst anregende Broschüre vereinigt, wie es in einem bekannt gegebenen Urteile heißt, tiefen Wahrheitsgehalt mit trefflicher Gliederung und poetischer Fülle.

Wer das Buch von Gregorovius gelesen, sollte nicht unterlassen, von der Gedankenausführung der Lorenz'schen Schrift Kenntnis zu nehmen, zumal sie reichen Gewinn bringt für Gemüt und Herz.

Die Broschüre ist hochlegant ausgestattet und trägt auf dem fein in Golddruck ausgeführten weissen Umschlag im Gegensatz zu dem Totenkopfe der Gregorovius'schen Broschüre **Kreuz, Herz und Anker.**

Preis 80 S, à cond. nur in einfacher Anzahl mit 25%, bar mit 33 1/3% und 13/12.

Ein Probeexemplar mit 40% gegen bar.

Firmen, welche sich besonders für das Werkchen verwenden wollen, bitten wir, sich direkt an uns zu wenden. Unverlangt versenden wir nichts.

Hochachtungsvoll

Buchhandlung des Evang. Bundes
von Carl Braun.

Buchhandlung „Münchner Post“.

[13213]

Heute versanden wir folgendes Rundschreiben:

München, 1. März 1892.

P. P.

Hiermit zur gefl. Kenntnissnahme, dass wir demnächst

„Literarische Monatsberichte“

unter spezieller Berücksichtigung der Literatur der „Sozialen Frage“ für und gegen den Sozialismus und der Populären Wissenschaften“ herausgeben werden.

Das Unternehmen wendet sich in erster Linie an die arbeitenden Klassen, welche bekanntlich einen sehr grossen Prozentsatz der Bücherkäufer bilden.

Die „Literarischen Monatsberichte“ gelangen in sämtlichen Gewerkschaften, Fachvereinen und durch die gesamte Arbeiterpresse zur Verbreitung.

Wir bitten Sie behufs sofortiger Aufnahme in den Monatsberichten Ihre Verlagsunternehmungen aus obigen Gebieten mit direkter Post anzukündigen und uns stets in 10 facher Anzahl unverlangt zu senden.

Eine Insertion einschlägiger Verlagswerke ist von bestem Nutzen.

Wir berechnen die durchlaufende Petition mit 50 Pfg. Bei Wiederholung 20% Rabatt.

Rezensions-Exemplare zur eingehenden Besprechung wollen Sie an die Redaktion der „Literarischen Monatsberichte“ durch uns selbst senden.

Hochachtungsvoll

Buchhandlung „Münchner Post“.